

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Blitz

**Halévy, Fromental
Planard, Eugène
Saint-Georges, Henri
Leipzig, [ca. 1892]**

5. Zwischenakt und Rondo

[urn:nbn:de:bsz:31-84266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84266)

Zweiter Aufzug.

Drei Monate später.

Bogensaal mit der Aussicht auf einen Garten.

Rechts vorn ein offenes Fenster, auf dessen Brüstung man eine Viols-
harfe erblickt, von Blumen und Schlingpflanzen umgeben. Links eine
Tür. Auf der rechten Seite ein Tisch, worauf Musikalien und eine
Guitarre, von drei Stühlen umstellt. Auf der linken Seite ein Sofa
mit Tisch und Stuhl.

Es ist Tag.

Erster Auftritt.

Madame Darbel kommt in Reifelleibern von rechts Mitte.

Ar. 5. Zwischenakt und Rondo.

Recitativ.

Darbel (eifertig, als wenn sie nach außerhalb mit jemand spräche).

Ja, eben traf ich ein!

Ruft schnell die Schwester her!

(Sie kommt nach vorn.)

Wie wird die Gute sich meiner Ankunft freuen! —

Rondo.

Endlich ist, o Schwester, dein Herz erwacht,

Ja, du fühlst der Liebe zauberische Macht!

Schon beim ersten Laute wird mir alles kund,

Doch hält die Vertraute gerne reinen Mund.

Schuldlos, rein und mild werde ich sie sehn,

Was ihr Herzchen fühlt, wird sie eingestehen.

Endlich ist, o Schwester, dein Herz erwacht,

Ja, du fühlst der Liebe zauberische Macht!

Schon beim ersten Laute wird mir alles kund,

Doch hält die Vertraute gerne reinen Mund. —

Was du verbirgst, gelang mir zu enthüllen,

In jedem Brief verriet sich's wider Willen.

(Gleichsam die Worte aus Henriettes Brief wiederholend.)

„Mich zieht zu jenem jungen Mann
Ein Band, ein Band der Sympathie;
Die Freundschaft nimmt sich meiner an,
Sie versagt Mitleid dem Unglück nie!“

(Lächelnd.) Die Freundschaft nur? Ei, ei, ich lache!

Ja, ich kenne schon des Herzens Sprache.
Ja, ja, ich sehe klar, die Freundschaft trägt
Der Liebe Spur.

Endlich ist, o Schwester, dein Herz erwacht,
Ja, du fühlst der Liebe zauberische Macht!
Schon beim ersten Laute wird mir alles kund,
Doch hält die Vertraute gerne reinen Mund!
Endlich, liebe Schwester, dein Herz erwacht,
Ja, du fühlst der Liebe zauberische Macht!
Schon beim ersten Laute wird mir alles kund,
Doch hält die Vertraute gerne reinen Mund!
Ach, wie verlegen werd' ich sie sehn,
Drum eilt ich her, ihr beizustehn.

Henriette (kommt von links).

Zweiter Auftritt.

Madame Darbel, Henriette zu ihrer Binten.

Henr. (eilt auf sie zu, umarmt sie und spricht). Lucie! Teure Lucie!
Darbel. Gute Henriette! Wie freue ich mich, dich wieder
zu sehen!

Henriette. Drei lange Monate warst du fern von mir
Von mir, die nur eine Schwester, eine Freundin hat, die
in meinem Herzen, das sonst so friedlich war, lesen kann.

Die Damen (sehen sich an den Tisch rechts).

Darbel (lächelnd). Sonst? — Nur, und jetzt, liebe
Henriette?

Henriette. [Scherze nicht! Mache mich nicht schüchtern
sei gut und teilnehmend, wie du es immer warst. —] Ach
liebe Lucie, alles ist verändert. Neue Gefühle, [Furcht und
Hoffnung, Schmerz und Freude, lachende Aussichten und
traurige Vorbedeutungen] bemächtigen sich meines Herzens!

Sch
D birg
meinen

Darbe
heftige C

Henric

Darbe

Eigensch

Seefahrer

hat dies

die Sch

Schweste

jungen

lich her

ist krank

bab ich

Romans

Henric

(S)hm n

o das w

ob er sic

Darbe

Henric

jagen, d

schweigen

Darbe

der nicht

sehen, u

Hoffnung

lich schri

Henric

Augenlid

lichkeit d

heben.]

Darbe

Henric

darf un

Falle.]

darf er